

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **131 (2005)**

Heft 39: **Inspiration Licht**

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

HOLOCAUST MAHNMAL BERLIN

aber etwas anderes ihre Aufmerksamkeit. Im Hintergrund, dem Betrachter zugewandt, drängt sich eine Figur in ihr Gesichtsfeld – nur für einen Augenblick zwischen den Stelen zu erhaschen – die der Frau an diesem Ort nicht geheuer erscheint: eine Muslimin, die das Stelenfeld von Peter Eisenmans Holocaust Memorial in Berlin durchwandert. Ein Blickwechsel, in dem der Betrachter das Unbehagen mehr erahnt, als dass er es sieht. Es ist eines der Bilder, welche die künstlerische Optik des Memorial, das man aus zahlreichen Bildern zu kennen glaubt, mit dem Alltag überblenden. Oder auch: die Abstraktion in Schwarz-Weiss mit Farbe «untermalt», das Statische mit dem Bewegten veröhnt.

Das Buch ist gleichermassen die zeitlose reichhaltige Dokumentation des Holocaust Memorial in Bildern (von Hélène Binet und Lukas Wassmann), Plänen und Texten (vom Zeit-Feuilletonisten Hanno Rauterberg sowie von Peter

Eisenman selber) wie die Momentaufnahme einer Seelenlandschaft. Die Bilder fangen nicht nur die dem Entwurf zugrunde liegende Mehrdimensionalität des Denkmals ein – Raster, Topografie, Modulation usw. – das Starre und das Wogende, das Helle und das Dunkle, sondern auch seine Materialität, seine Körperlichkeit. Man ist versucht, wie das Kind auf dem Bild über die Oberfläche eines Quaders zu streichen, vermeint, ihre Textur, zu spüren und tastet nach der leichten Vertiefung, in die sich der Finger bohrt. Man fühlt sich in Schatten getaucht und ans Licht gezerzt. Man teilt die Einsamkeit des gebückt gehenden Mannes mit dem schwarzen Béret – eine Aura, die ihn auch dann noch umgibt, als er sich gesetzt hat – in Sichtweite zu drei andern Menschen. Obwohl er mit zweien von ihnen in dieselbe Richtung schaut, sieht jeder etwas anderes. Und auch das: Kinder, die zwischen den Betonquadrern Fangen spielen, Jugendliche, die

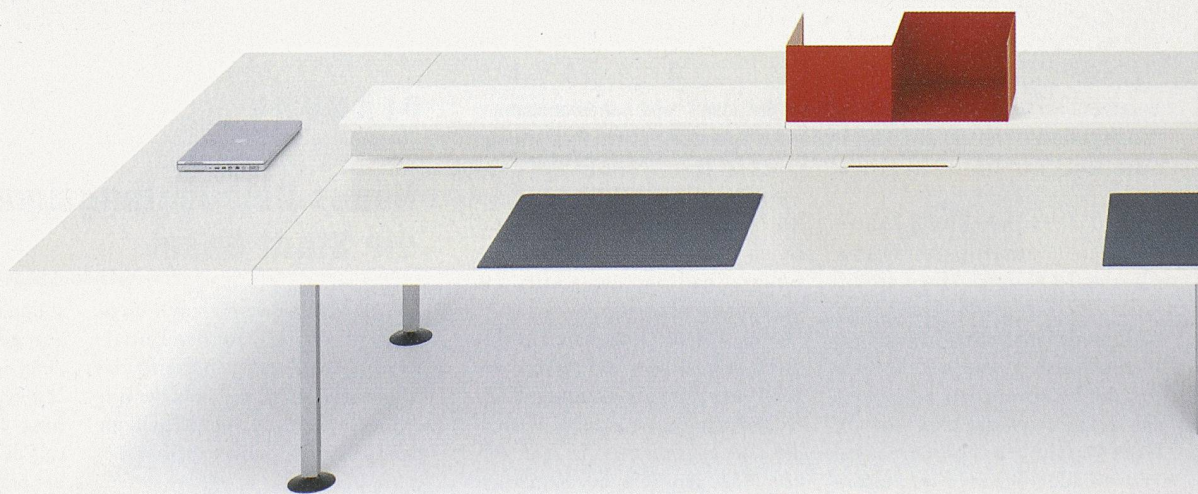
auf den Stelen stehen, um das ganze Feld zu überblicken oder zum Sprung anzusetzen über die Schlucht, die sich zu ihren Füßen auftut. Eine Frau, in sich versunken oder auch nur erschöpft, ein Mann, wohl im Gebet entrückt. Dem Denkmal bzw. seinem Schöpfer wurde schon der Vorwurf gemacht, die Opfer des Holocaust noch einmal in die Anonymität zu stossen. Wenn es denn eines Beweises des Gegenteils bedurfte, liefert ihn dieses Buch: Die Bilder machen sichtbar – oder vielleicht eher ahnbar – wie die Menschen die Steine beleben, ihnen Gesichter geben. Es offenbaren sich fast intime Beziehungen zwischen Menschen – der Anonymität entrissen, ohne dem Voyeurismus preisgegeben zu werden – und Steinen.

Eisenman Architects «Holocaust Mahnmahl Berlin», Lars Müller, Baden 2005. ISBN 3-03778-059-2 (deutsch), ISBN 3-03778-056-8 (englisch), CHF 68.–.

BÜCHER

Belebte Steine

(rhs) Die Frau dreht dem Betrachter den Rücken zu. Ihrem ergrauten Haar und der faltigen Hand nach zu urteilen, ist sie nicht mehr jung. Sie merkt wohl nicht, dass sie – so wie sie die Tasche umgehängt hat – sogar hier ihre Furcht vor Taschendieben kenntlich macht. Im Moment der Aufnahme fesselt



Lista Motion XXL kann als Arbeitsplatz für ein bis zwei Personen relativ klein beginnen, hat jedoch beste Aussichten auf dynamisches Wachstum.